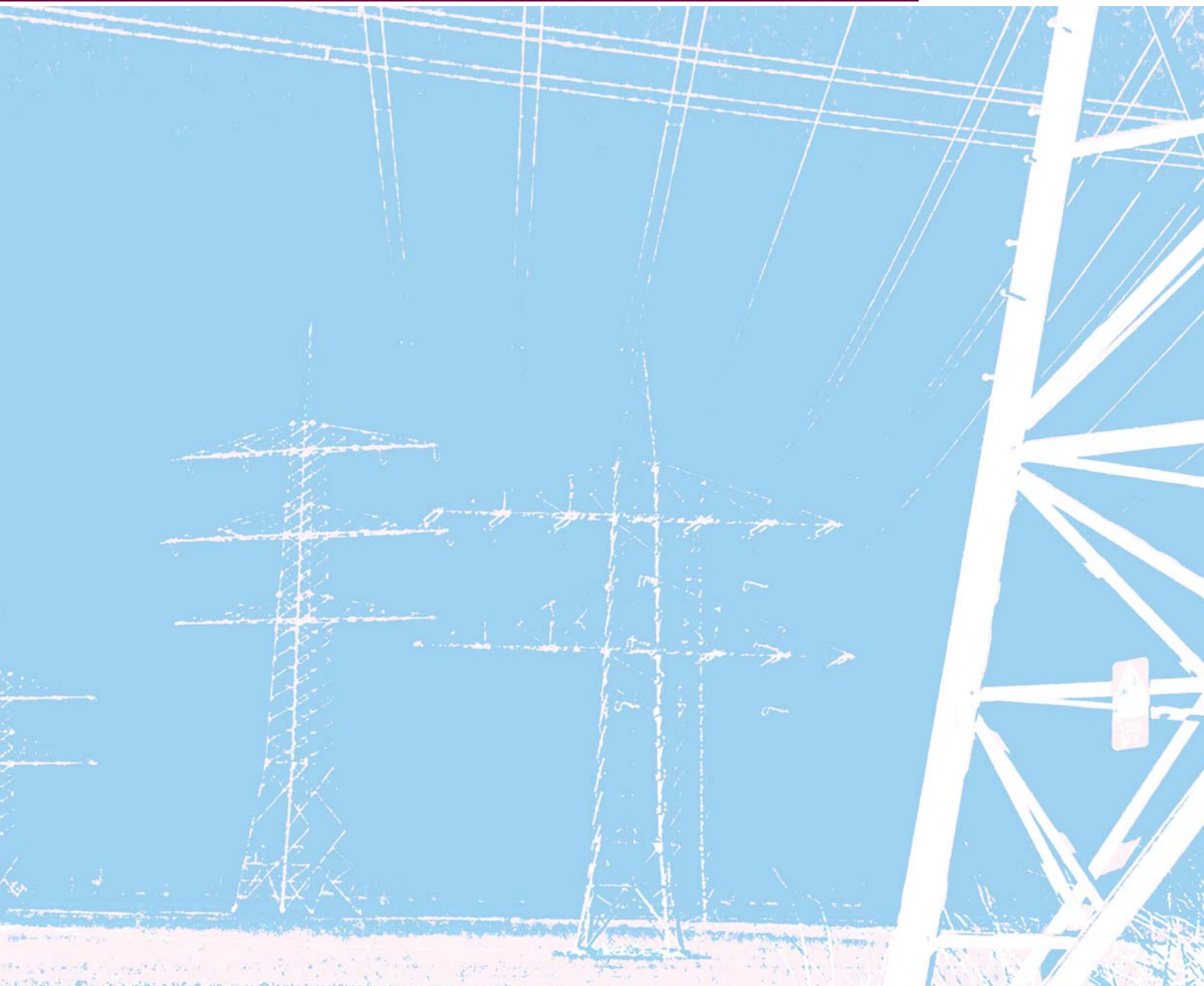


KURS 21:
Schulenunternehmen
Zukunft



THEMENHEFTE **EINFÜHRUNG**

HO



Herausgeber:

IMS
Unternehmen
schule

Institut Unternehmen & Schule GmbH
Prof. Dr. Günter Vollmer
Dr. Christoph Merschhemke
Dechenstraße 2
53115 Bonn

HO

Impressum

Konzept und Realisation / Kontakt

Dr. Christoph Merschhemke
christoph.merschhemke@unternehmen-schule.de
Prof. Dr. Günter Vollmer
guenter.vollmer@unternehmen-schule.de
Marco Schlegel
marco.schlegel@unternehmen-schule.de

Layout / Umsetzung

dreizueins werbewerk, 57627 Hachenburg

Copyright

Institut Unternehmen & Schule GmbH
1. Auflage Februar 2006
Vervielfältigung im Klassensatz erlaubt

Internet

www.kurs-21.de

gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

KURS 21 - Einstiegsmaterialien

The logo consists of the letters 'H' and 'O' in a white, bold, sans-serif font, set against a solid orange square background.

Inhalt

Überblick über die Themenhefte

	S. 4-5
1. Aufbau und Inhalt der KURS 21-Einstiegsmaterialien	S. 6-7
2. Lernpartnerschaften zwischen Unternehmen und Nachbarschulen	S. 8
2.1 Der Aufbau von Lernpartnerschaften	S. 9-10
2.2 Kooperationsideen und ihre Realisation	S. 12-13
3. Einstiegsaktivitäten nach Fächern und Branchen	

H1 Themenheft 1: Erste Annäherungen an das Partnerunternehmen

1. Zugangsthemen im Überblick

2. Basiserkundungen

- 2.1 Beiträge einzelner Fächer zu einer Basiserkundung
- 2.2 Ablaufplan einer Basiserkundung
- 2.3 Hilfen zur Planung und Vorbereitung einer Basiserkundung
- 2.4 Dokumentation einer Basiserkundung
- 2.5 Fallbeispiel Basiserkundung

3. Zugänge für die einzelnen Fächer

- 3.1 Gesellschaftswissenschaften: Politik, Wirtschaft, Geschichte
- 3.2 Erdkunde
- 3.3 Technik
- 3.4 Naturwissenschaften: Biologie, Chemie, Physik
- 3.5 Mathematik
- 3.6 Deutsch
- 3.7 Englisch (Fremdsprachen)
- 3.8 Kunst

H2 Themenheft 2: Unternehmen und Faktor Energie

1. Einführung

2. Sach- und Hintergrundinformationen

3. Didaktische Aspekte

- 3.1 Lebensweltbezug und Handlungsorientierung
- 3.2 Einbindung der Lernpartnerschaft in Schulprojekte und in den Fachunterricht

4. Internetlinks

5. Praxisbausteine

- Baustein 1 – Energieträger und Energieverbrauch im privaten Haushalt
- Baustein 2 – Energieträger und Energieverbrauch in der Wirtschaft
- Baustein 3 – Emissionsbelastungen durch den Energieeinsatz
- Baustein 4 – Maßnahmen zur Energieeinsparung

H3 Themenheft 3: Arbeit und Gesundheit

1. Einführung

2. Sach- und Hintergrundinformationen

3. Didaktische Aspekte

3.1 Lebensweltbezug und Handlungsorientierung

3.2 Einbindung der Lernpartnerschaft in Schulprojekte und in den Fachunterricht

4. Internetlinks

5. Praxisbausteine

Baustein 1 – Gesetzliche Vorgaben zum Gesundheitsschutz

Baustein 2 – Betriebliche Regelungen zur Gesundheitsförderung

Baustein 3 – Körperliche Belastungen

Baustein 4 – Psychische Belastungen

Baustein 5 – Lärm am Arbeitsplatz

Baustein 6 – Belastungen der Raumluft

Baustein 7 – Ernährung im Betrieb

Im Bemühen um eine Öffnung von Schule und Unterricht und insbesondere um eine bessere Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft gewinnen so genannte Lernpartnerschaften zunehmend an Bedeutung. Unter „Lernpartnerschaft“ verstehen wir Intensivbeziehungen zwischen Schulen und Nachbarunternehmen: Diese sind geprägt durch reale Begegnungen, einen langfristig angelegten Dialog und die gemeinsame Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen und arbeitsweltbezogenen Fragestellungen unter dem Gesichtspunkt, was man voneinander und miteinander lernen kann. Lernpartnerschaften bringen neue Themen, praxisorientierte Wirtschaftsinhalte und innovative methodische Zugänge in die Schule und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern authentische Einblicke in Unternehmen. Damit zeigen sich direkte Anknüpfungspunkte an die aktuelle Debatte um Schulentwicklung, Schulprogramme und Schulprofile.

The logo consists of the letters 'H' and 'O' in a white, bold, sans-serif font, positioned on a solid orange square background.

1. Aufbau und Inhalt der KURS 21 - Einstiegsmaterialien

Eine Lernpartnerschaft ist als kontinuierlicher Entwicklungsprozess zu verstehen und zu gestalten. Wie vorliegende Erfahrungen zeigen, ist der erfolgreiche Aufbau einer Lernpartnerschaft ein anspruchsvoller Prozess, begegnen sich doch „zwei Welten“, die bisher weitgehend getrennt voneinander waren und durch spezifische Faktoren geprägt sind. Wesentlich ist dabei in besonderer Weise, dass ein Unternehmen/Betrieb nicht als außerschulischer Lernort eingerichtet ist und die kooperierenden Mitarbeiter im Umgang mit Schülern und Klassen nicht vertraut sind. Deshalb setzt eine Lernpartnerschaft einen Kommunikations- und Verständigungsprozess voraus, bei dem die wechselseitigen Erwartungen und Zielperspektiven offen gelegt und gemeinsam abgestimmt werden.

Die vorliegenden Materialien sollen den Einstieg in eine Lernpartnerschaft erleichtern. Entwickelt wurden diese mit Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt im Rahmen der Initiative „**KURS 21 - Schulen unternehmen Zukunft**“. „**KURS 21**“ steht für die Kooperation von Unternehmen der Region mit Schulen unter Einbindung bedeutsamer Themen und Fragestellungen des 21. Jahrhunderts. Die angebotenen Materialpakete beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Jahrgangsstufen 9 und 10, in denen sich Schülerinnen und Schüler verstärkt mit ihrer persönlichen beruflichen Zukunft auseinandersetzen und ihr Betriebspraktikum absolvieren.

KURS 21 - Einstiegsmaterialien:

Wie der Name sagt, sollen die Materialpakete den Einstieg in eine Lernpartnerschaft erleichtern. Daher basieren die Materialien auf folgenden didaktischen und inhaltlichen Kriterien:

- Sie sind praxis- und handlungsorientiert ausgerichtet.
- Die vorgeschlagenen Themen knüpfen an den Regelunterricht an und nehmen Bezug zu jahrgangsspezifischen Richtlinien und Lehrplänen.
- Die einzelnen Themenstellungen sind in eine Branchen-Fächer-Matrix eingebunden, da in Lernpartnerschaften Lehrkräfte verschiedener Fächer mit Unternehmensvertretern unterschiedlicher Branchen kooperieren.

Vorgelegt werden drei Themenhefte:

Heft 1 – Erste Annäherungen an das Partnerunternehmen ist ein nach Fächern geordneter Ideenpool für die erste Phase der Kooperation, in der Lehrkräfte verschiedener Fächer mit ihren Ansprechpartnern aus dem Unternehmen nach ersten Einstiegen und Ideen für ihre Kooperation suchen. Die Fächer Biologie, Chemie und Physik werden dabei vergleichsweise gering berücksichtigt, da in den Themenheften 2 und 3 für diese Fächer vermehrt Kooperationsvorschläge gemacht werden.

Mit **Heft 2 – Unternehmen und Faktor Energie** wird die Bedeutung von „Energie“ für wirtschaftliches Handeln beleuchtet; dies schließt einzelne Umweltfragen ein. Auf schulischer Seite sind vor allem die Fächer Physik und Geographie angesprochen. Das Heft enthält Impulsblätter für Schülerinnen und Schüler.

Heft 3 – Arbeit und Gesundheit beleuchtet eine Themenstellung, bei der die Menschen in Unternehmen in besonderer Weise im Fokus der Betrachtung stehen. Thematische Anknüpfungspunkte bieten sich insbesondere für die naturwissenschaftlichen Fächer mit Schwerpunkt auf dem Fach Biologie, zum Teil in Kooperation mit gesellschaftswissenschaftlichen Fächern.

1. Aufbau und Inhalt der KURS 21 - Einstiegsmaterialien

HO

Die Auswahl der Themen erfolgte auf der Grundlage von Erfahrungen aus bislang mehr als 300 Lernpartnerschaften, die das Institut Schule & Unternehmen in den letzten Jahren begleitet und unterstützt hat.

Diese Einstiegsmaterialien werden durch zwei weitere Materialpakete ergänzt:

„Lernpartnerschaften konkret“: Dieses Materialpaket lässt sich als „Vorläufer“ der Einstiegsmaterialien charakterisieren. Es besteht aus einer Sammlung von etwa 60 Best-Practice-Beispielen aus bestehenden Lernpartnerschaften. Die Beispiele sind als Motivations- und Ideenpool für Schulen und Unternehmen gedacht, die sich für die Aufnahme einer Lernpartnerschaft interessieren. Die Sammlung steht unter www.kurs-21.de zum Download zur Verfügung.

„KURS 21-Lernmodule“: Dieses Materialpaket besteht aus vier Lernmodulen, die einen Dialog mit dem Partnerunternehmen über Themen einer nachhaltigen Entwicklung sowie Möglichkeiten und Grenzen eines nachhaltigen Wirtschaftens initiieren und unterstützen wollen. „Eine nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“¹

Damit verknüpft das Konzept einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Entwicklung drei Komponenten: eine ökonomische, eine ökologische und eine soziale. Neben dem Schutz der Ökosphäre werden eine stabile wirtschaftliche Entwicklung sowie eine gerechtere Verteilung von Wohlstand angestrebt. In Lernpartnerschaften, die Fragen einer nachhaltigen Entwicklung aufgreifen, werden soziale, ökologische und ökonomische Bedingungen und Folgen wirtschaftlichen Handelns im Dialog zwischen Schule und Unternehmen bearbeitet. Die Materialien stehen unter www.kurs-21.de zum Download zur Verfügung.

Alle Materialien sind Teil der Initiative **„KURS 21 - Schulen unternehmen Zukunft“** der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Die DBU fördert damit den Dialog über „Nachhaltigkeit“ in Lernpartnerschaften.



¹ Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (1987): Unsere gemeinsame Zukunft. Greven: Eggenkamp, S. 46.

Die Entwicklung einer Lernpartnerschaft zwischen einer Schule und einem Unternehmen setzt einen Kommunikations- und Verständigungsprozess voraus, bei dem die gegenseitigen Erwartungen und Zielsetzungen offen gelegt und abgestimmt werden müssen. Dies verlangt Vertrauen, Offenheit und Fairness im Umgang miteinander. Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen, dass

- ein Unternehmen keine Bildungsinstitution ist und auf seine Funktion als schulischer Lernort weder vorbereitet noch eingerichtet ist. Damit wird die Zusammenarbeit von außerschulischen, das heißt betrieblichen Bedingungsfaktoren geprägt.
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Partnerunternehmens keine „Ersatzlehrer“ sind, die das Themenfeld Schule – Wirtschaft in Vertretung der Fachlehrer bedienen.

HO

2. Lernpartnerschaften zwischen Unternehmen und Nachbarschulen ²

2.1 Der Aufbau von Lernpartnerschaften

Lernpartnerschaften sind dann für alle Beteiligten erfolgreich, wenn sie als win-win-Situation ausgelegt sind und nicht als einseitige „Patenschaften“ verstanden werden: Beide Seiten begegnen sich auf „Augenhöhe“ bei der Entwicklung und Gestaltung gemeinsamer Aktivitäten. Betriebliche und arbeitsweltbezogene Themen werden gemeinsam bearbeitet und lassen sich im Fachunterricht oder in fächerübergreifenden Projekten durch das konkrete Partnerunternehmen anschaulich und authentisch verdeutlichen.

Der Aufbau einer Lernpartnerschaft entwickelt sich über mehrere Schritte – von einem ersten Abgleich der Interessen und Erwartungen bis hin zur Verabschiedung einer Kooperationsvereinbarung. Darüber vergehen in der Regel 3 bis 6 Monate. Im Rahmen dieses Aufbaugeschehens dient das vorliegende Materialpaket als Ideenpool und als inhaltliche Unterstützung für die Findung und die Formulierung grundlegender Kooperationsideen. In der Kooperationsvereinbarung werden Ziele und Inhalte der Zusammenarbeit festgeschrieben. Dies schafft eine unverzichtbare Grundlage für eine auf Kontinuität und Dauerhaftigkeit angelegte Lernpartnerschaft.

Da im Rahmen einer Lernpartnerschaft eine Schule und ein Unternehmen als Ganzes miteinander kooperieren, sollten auf Seiten der Schule mehrere Fächer in die Aktivitäten eingebunden sein. Auch auf Seiten des Unternehmens sollten mehrere Abteilungen an Aktivitäten teilnehmen. Auf diese Weise wird die Lernpartnerschaft in der Breite verankert. Vor diesem Hintergrund ist es unverzichtbar, dass sowohl die schulischen Gremien (Schulkonferenz) als auch die Verantwortlichen in den Betrieben der Zusammenarbeit zustimmen.

Schule und Unternehmen sollten jeweils einen Kooperationsmanager bestellen, der diese Prozesse organisiert, begleitet und „in einer Hand“ zusammenführt.

Für die kontinuierliche Entwicklung einer Lernpartnerschaft ist es wichtig, mindestens einmal pro Jahr mit allen Beteiligten eine kritische Auswertung der Aktivitäten der vergangenen Monate vorzunehmen. Mögliche Veränderungen oder auch Verbesserungsvorschläge stellen die Grundlage für die jeweilige Fortschreibung des Kooperationsvertrages dar. Auch Probleme und Konflikte sollten offen angesprochen und auf konstruktive Lösungen hin befragt werden. Ein vertrauensvoller und offener Umgang miteinander stellt eine grundlegende Voraussetzung für eine langfristige und erfolgreiche Lernpartnerschaft dar.

² Literatur: Vollmer, Günter (2005): Unternehmen machen Schule. Mit Lernpartnerschaften zu wirtschaftsorientierten Bildungslandschaften. Bonn



2. Lernpartnerschaften zwischen Unternehmen und Nachbarschulen

HO

2.2 Kooperationsideen und ihre Realisation

Für den Erfolg gemeinsamer Aktivitäten sind die Verantwortlichen auf schulischer und betrieblicher Seite in gleicher Weise verantwortlich: Die Lehrenden planen und gestalten Unterrichtsstunden und leisten sowohl die Vorbereitung als auch die Nachbereitung von Betriebserkundungen und/oder von Begegnungen mit Unternehmensvertretern im schulischen Unterricht. Bei der Erkundung eines Unternehmens führen Mitarbeiter durch den Betrieb: Sie vermitteln Inhalte, weisen in die Handhabung von Apparaturen ein oder stehen als Experten und Diskussionspartner zur Verfügung. Für eine erfolgreiche Kooperation ist die sorgfältige Planung und Abstimmung gemeinsamer Aktivitäten unverzichtbar.

Eine ebenso wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Kooperationsaktivitäten ist die aktive Einbindung von Schülerinnen und Schülern in die Lernpartnerschaft. Angestrebte Ziele – sei es ein Wissenszuwachs oder die Entwicklung neuer Kompetenzen wie Planungskompetenz, reflexives Denken, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Fähigkeiten zum selbstständigen Informationserwerb und kommunikative Fähigkeiten – können nur erreicht werden, wenn die Schüler selbstständig und eigenverantwortlich am Geschehen teilnehmen. Wenn Schülerinnen und Schüler bei der Begegnung mit Unternehmen Langeweile zeigen, ist dies oft ein Indikator dafür, dass sie nur als Zuhörende teilnehmen und Antworten auf Fragen erhalten, die sie nicht gestellt haben.

Schülerinnen und Schüler sind dann in eine Kooperationsaktivität aktiv eingebunden, wenn sie beispielsweise

- einen Fragenkatalog für ein Gespräch mit einem Unternehmensmitarbeiter selbstständig ausarbeiten,
- Unterrichtsergebnisse oder ein vorher erstelltes Statement zu einem bestimmten Thema mit einem Unternehmensvertreter kritisch diskutieren,
- einen Betriebsrundgang mit speziellen Beobachtungsaufgaben verknüpfen,
- Beschäftigte nach ihrer beruflichen Tätigkeit, ihrer Ausbildung und ihrem beruflichen Werdegang befragen und anschließend Mitarbeiterporträts erstellen,
- mit einfachen Schallmessgeräten die „Lärmkulisse“ an ausgewählten Arbeitsplätzen messen und auf der Basis der Ergebnisse eine „Lärmkartierung“ für das Unternehmen mit Zonen hoher und niedriger Lärmpegel erstellen,
- anhand einer eigenständig erstellten Checkliste die Kunden eines Handelsunternehmens befragen.



HO

2. Lernpartnerschaften zwischen Unternehmen und Nachbarschulen

Für die erfolgreiche Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen gibt es kein Patentrezept. An „Einsteiger“ sei jedoch der folgende Rat gerichtet: Nehmen Sie sich nicht zuviel vor! Sammeln Sie Erfahrungen auf der Grundlage weniger, aber sorgfältig geplanter Aktivitäten. Die folgende Checkliste für eine Betriebserkundung soll detaillierte Absprachen zwischen den Verantwortlichen auf beiden Seiten erleichtern:

- Welcher Inhalt oder Aspekt der betrieblichen Wirklichkeit, der Arbeitswirklichkeit ist Gegenstand der Zusammenarbeit?
- Was sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, welche Kompetenzen sollen sie erlangen oder vertiefen?
- Müssen betriebliche Vorgaben beachtet werden (Alters- oder Sicherheitsbeschränkungen, Persönlichkeitsschutz bei Befragungen, etc.)?
- Mit welcher Gruppenstärke findet die Begegnung mit dem Unternehmen bzw. mit dem/den Unternehmensexperten statt (Klassenverband, Kleingruppe, etc.)?
- Welcher zeitliche Rahmen steht für die Behandlung des Themas insgesamt und für die Begegnung mit dem Unternehmen zur Verfügung?
- Wie werden die Schülerinnen und Schüler auf das Thema und die Begegnung mit dem Partnerunternehmen vorbereitet?
- Welche Informationsquellen stehen zur Verfügung (Schulbuch, Internet, Unternehmensbroschüren, etc.)?
- Welche Aufgaben übernehmen die Beteiligten (Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Beschäftigte) zur Realisierung der geplanten Maßnahme? Wie können die Jugendlichen aktiv eingebunden werden?
- Wie werden die Ergebnisse präsentiert (möglicherweise Schaukasten, Schülerzeitung, Homepage, etc.)? Soll die Öffentlichkeit eingebunden und informiert werden?

Damit eine Lernpartnerschaft „lebt“, ist es wichtig, Erfahrungen und Ergebnisse zu dokumentieren und öffentlich zu präsentieren. Dieses betrifft z. B. Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler. Sie können sowohl in der Schule als auch im Unternehmen veröffentlicht werden. Über einen Bericht in der Lokalpresse oder über die Homepage können auch Eltern und Stadt/Gemeinde über die Ergebnisse einzelner Aktivitäten der Lernpartnerschaft informiert werden.



HO



In den Anbahnungsgesprächen zum Aufbau einer Lernpartnerschaft zwischen einer Schule und einem Nachbarbetrieb sind Lehrer erfahrungsgemäß zunächst an Themen interessiert, die ihren Fächern zugeordnet werden können. Die Kooperationsangebote der Unternehmen sind auf der anderen Seite oft branchenspezifisch. Die nachstehende Tabelle ist eine Matrix für Einstiegsaktivitäten ausgewählter Kooperationsfächer mit Unternehmen verschiedener Branchen.

Dabei ist uns bewusst, dass Aktivitäten zu den aufgeführten Themen gleichzeitig auch von anderen als den genannten Fächern ausgehen können; aus Gründen der Übersichtlichkeit haben wir uns bei den Angaben aber jeweils auf ein zentrales Fach beschränkt.

Ebenso ist die Zuordnung einer Aktivität nicht unbedingt auf die mit „x“ gekennzeichnete Branche beschränkt. Die Zuordnung bringt lediglich zum Ausdruck, dass für diese Themen Erfahrungen in den von uns betreuten Lernpartnerschaften vorliegen bzw. dass wir davon ausgehen, dass sich die Vorschläge nach unseren Erfahrungen bevorzugt mit Unternehmen aus dieser Branche realisieren lassen.

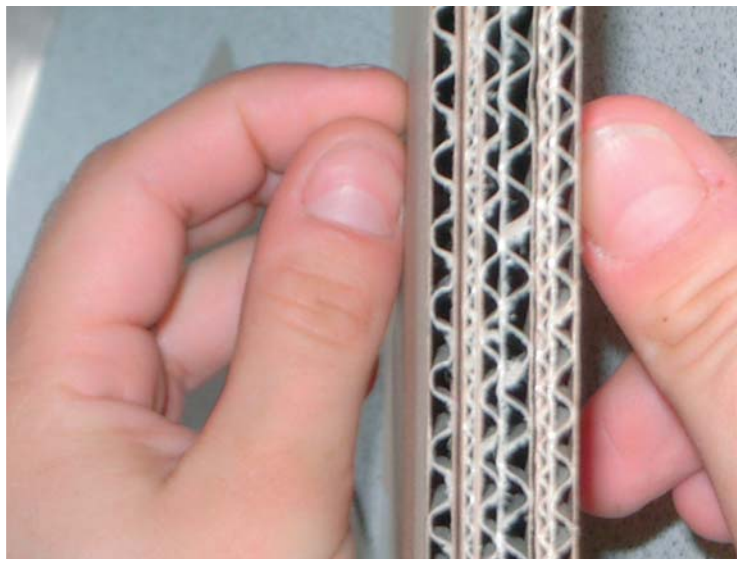


3. Einstiegsaktivitäten nach Fächern und Branchen

Die nachfolgend genannten Themen lassen sich in der Regel lehrplankonform in den Regelunterricht einbauen oder ergänzen diesen.

Fächer / Themen / Impulse	Branchen				Heft
	Industrie	Dienstleistung	Handel	Handwerk	
Fächerübergreifend					
Durchführung einer Basiserkundung	x	x	x	x	1
Gesellschaftslehre: Politik, Wirtschaft, Geschichte					
Aufbaustruktur des Unternehmens	x	x	x		1
Ablaufstrukturen im Partnerunternehmen	x				1
Historische Entwicklung am Standort	x				1
Mensch und Arbeit	x	x	x	x	1
Rechte und Pflichten der Beschäftigten	x	x	x	x	1
Energieträger und Energieverbrauch im privaten Haushalt					2
Energieträger und Energieverbrauch in der Wirtschaft	x	x	x	x	2
Gesetzliche Vorgaben zum Gesundheitsschutz	x	x	x	x	3
Betriebliche Regelungen zur Gesundheitsförderung	x	x	x	x	3
Erdkunde					
Standortfaktoren	x	x	x		1
Verkehr und Verkehrsanbindung	x	x	x		1
Unternehmen und Nachbarschaft	x		x	x	1
Produktion und Produktionsverbund	x			x	1
Internationale Beziehungen	x	x	x		1
Technik / Arbeitslehre					
Praktische handwerklich-technische Arbeiten vor Ort	x			x	1
Technik im Partnerunternehmen	x			x	1

„x“ = Aktivitäten, die nach unserer Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Unternehmen der ausgewiesenen Branchen für den Einstieg in die Zusammenarbeit gut geeignet sind.



3. Einstiegsaktivitäten nach Fächern und Branchen

HO

Fächer / Themen / Impulse	Branchen				Heft
	Industrie	Dienstleistung	Handel	Handwerk	
Naturwissenschaften: Biologie, Chemie, Physik					
Produkte und Produkteigenschaften	x			x	1
Grundlagen der Produktion	x			x	1
Schülerversuche rund um das Unternehmensprodukt	x			x	1
Emissionsbelastungen durch den Energieeinsatz	x				2
Maßnahmen zur Energieeinsparung	x	x	x	x	2
Körperliche Belastungen am Arbeitsplatz	x	x	x	x	3
Psychische Belastungen am Arbeitsplatz	x		x	x	3
Lärm am Arbeitsplatz	x			x	3
Belastung der Raumluft	x				3
Ernährung im Betrieb	x	x	x		3
Mathematik					
Betriebliche Dimensionen - Schätzen, messen und rechnen	x			x	1
Mathematik am Arbeitsplatz - Rechnen mit „echten Zahlen“	x	x	x	x	1
Deutsch					
Berichte und Reportagen aus der Arbeitswelt	x	x	x	x	1
Analyse von Originaltexten aus der Arbeitswelt	x	x	x		1
Die Bewerbungssituation	x	x	x	x	1
Englisch					
Verwendung und Analyse von Schriftstücken im englischen Original	x	x			1
Sprechveranstaltungen in englischer Sprache organisieren	x	x			1
Business English	x	x			1
Kunst					
Künstlerisch-ästhetische Annäherungen an ein Unternehmen	x			x	1
Kunstwerke aus Werkstoffen, Abfallstoffen und Produkten	x			x	1
Auftragskunst	x	x	x	x	1



HO

